

Neuigkeiten aus des ÖBV-Dokumentationszentrum

Vom 2. bis zum 5. April 2023 wurde im Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes die neue Ausstellung aufgebaut. Wie schon in der letzten Ausgabe festgestellt, werden folgende Schwerpunkte präsentiert:

70 Jahre Fachzeitschrift „Österreichische Blasmusik“

75 Jahre Verband Südtiroler Musikkapellen

15 Jahre Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes

10 Jahre Online-Fachzeitschrift „Blasmusikforschung“

Darüber hinaus wurde am 27. Jänner 2023 eine Folge des „Blasmusikstudios“ der Österreichischen Blasmusikjugend in Oberwölz gedreht, inklusive eines Interviews mit dem Bürgermeister von Oberwölz, Hannes Schmidhofer.



Das Video ist bereits auf YouTube verfügbar (https://youtu.be/jsV_x554uDI) und wird auch im Präsentationsraum des ÖBV-Dokumentationszentrums gezeigt.

Wir möchte alle sehr herzlich zur offiziellen Eröffnung der neuen Präsentation am Samstag, dem 13. Mai 2022, um 16 Uhr in das Blasmusikmuseum Oberwölz einladen!



Elisabeth Anzenberger

Objekt des Monats: Video „15 Jahre ÖBV-Dokumentationszentrum“



Sowohl anlässlich 5 Jahre als auch anlässlich 10 Jahre erschien jeweils eine Broschüre über die bisherige Arbeit des ÖBV-Dokumentationszentrums. Da aber 2021 ohnehin eine umfassende ÖBV-Chronik präsentiert wurde, entschied man sich dieses Mal für einen anderen Weg.

Das Blasmusikstudio des Österreichischen Blasmusikjugend ist ein innovatives neues Format, dass viele BlasmusikerInnen anspricht und besonders in der jüngeren Generation sehr gut ankommt. Wir sind daher sehr stolz, dass das Blasmusikstudio auch eine Folge in Oberwölz aufgenommen

habe, die einen sehr schönen Querschnitt der Arbeit des ÖBV-Dokumentationszentrums präsentiert und die sowohl in Oberwölz in unserer Ausstellung als auch im Internet (Link siehe oben) zu sehen ist.

Elisabeth & Friedrich Anzenberger

Das bisher größte österreichische Bundesmusikfest – 1953 in Wels

Vorbemerkung: Mit der Österreichischen Blasmusikzeitung, kurz „ÖBZ“ wurde vor 70 Jahren ein bedeutendes Medium ins Leben gerufen. Während in der letzten Ausgabe die Funktion der Zeitung als „Blasmusiklehrbuch in Fortsetzungen“ im Mittelpunkt stand, ist es in dieser Ausgabe ein interessanter Veranstaltungsbericht über das bislang größte Fest eines Blasmusikverbandes, das ebenfalls vor sieben Jahrzehnten in Wels stattfand.

Bemerkenswert ist bereits die relativ umfangreiche Berichterstattung, die mehr als drei Seiten (Ausgabe vom November 1953, S. 91-94) umfasste, wobei die Fotos – wie damals üblich – relativ klein abgedruckt worden sind. Es fand vom 3. bis 5. Juli 1953 in Wels statt und wurde vom Oberösterreichischen Blasmusikverband (damals Bund der Blasmusikkapellen Oberösterreichs) veranstaltet. Mit 218 teilnehmenden Kapellen war es das bisher größte Fest in der Geschichte der Blasmusik.

Die offizielle Eröffnung erfolgte am Freitag, dem 3. Juli 1953, mit einem Totengedenken und mit der Eröffnung der Musikalien- und Instrumentenausstellung. Ganz besonders gedachte man den Gründungsobmann des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes, Hans Scheichl, der dieses Fest mitgeplant hatte, aber leider nicht mehr erleben durfte.

Bei diesem Fest ging es keinesfalls nur um das „Feiern“, etwa einem Festzug mit Vorbeimarsch bei der Ehrentribüne und einem nachfolgendem Großkonzert, wie auch gleich im ersten Absatz festgestellt wird: „Es wäre ganz falsch zu meinen, in Wels sei nur sozusagen mit Tschin-Bum herummarschiert worden. Weit gefehlt! Es wurde ernst, wohl vorbereitet und höchstwertig musiziert.“

Wichtigster Punkt des Festes war das am Samstag, dem 4. Juli 1953, am Nachmittag beginnende Konzertwertungsspiel, dem sich allerdings – aufgrund der bekanntgegebenen Ergebnisse – „nur“ 66 der 218 teilnehmenden Kapellen stellten. Es traten zahlreichen Kapellen in den höheren Stufen an: 9 in der Kunststufe (Höchststufe), 21 in der Oberstufe, 30 in der Mittelstufe, aber nur 6 in der Unterstufe (Grundstufe). Dies legt die Vermutung nahe, dass v. a. die „besseren“ Kapellen am Wertungsspiel teilnahmen. Auch die größtenteils recht guten Bewertungen legen dies nahe: 25-Mal wurde ein „1. Preis mit Auszeichnung“ (entsprach später dem „ausgezeichneter Erfolg“) und 29-Mal ein „1. Preis“ (später „sehr guter Erfolg“) erreicht.

Die Wertungsspiele wurden parallel mit drei verschiedenen Jury-Besetzungen durchgeführt. Wie sehr man damals noch auf die Fachkompetenz der Militärkapellmeister setzte bzw. setzen musste, zeigt sich an der Zusammenstellung der Jury-Mitglieder, die damals „Schiedsrichter“ genannt wurden: Unter den neun „Schiedsrichtern“ (je drei pro Jury) waren sechs aktive bzw. ehemalige Militärkapellmeister, darunter mit Rudolf Kummerer und Franz Anton Hüttisch sogar noch zwei aus der K. u. K. Zeit!

Durchaus selbstkritisch wurden in diesem Beitrag verschiedene organisatorische Mängel angesprochen, etwa dass eine Jury „mitten im Publikum“ sitzen musste und sich so nur schwer auf ihre Aufgabe konzentrieren konnte. Kritisiert wurde auch, dass die „Schiedsrichter“ in allen drei Hallen an einem Tisch saßen und daher ihre Resultate gegenseitig besprechen konnten:

„Das darf auf keinen Fall mehr vorkommen. Jeder Schiedsrichter muss einen eigenen Tisch haben, und zwar so weit vom nächsten entfernt, daß sie sich nicht gegenseitig beeinflussen können“ (S. 92).

Auf besonderes Interesse stieß auch die Teilnahme der Jugendkapelle Timelkam, was damals noch eine absolute Seltenheit darstellte. Sie wurde „überall stürmisch gefeiert“ (S. 92) und sie war auch die einzige Kapelle, die im Artikel beim Marschieren abgebildet wurde (Foto rechts).





Von vielen Kapellen bedauert wurde auch der Umstand, dass nicht alle Kapellen bei der Ehrentribüne vorbeimarschieren konnten – bei 218 Teilnehmern hätte das sicher zu lange gedauert.

Musikalischer Höhepunkt war das Festkonzert der Linzer Straßenbahner-(ESG-)Musikkapelle (Foto links) unter der Leitung von Kapellmeister Hans Duchatschek, bei dem zahlreiche Ehrengäste, darunter auch Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, anwesend waren.

Vollständig in diesem Beitrag in der „ÖBZ“ abgedruckt wurde auch die Festrede von Landeshauptmann Dr. Gleißner (Foto rechts), die immerhin eine ganze Seite (S. 93) umfasste und die die besondere Wertschätzung des Landeshauptmannes für die Blasmusik und den Blasmusikverband zum Ausdruck brachte. Besonders hervorgehoben wurde dabei, dass damals der oberösterreichische Blasmusikverband bereits mehr als 10.000 Aktive hatte.

Beim Festakt erhielten der Landeshauptmann und weitere Politiker für ihre Verdienste das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die österreichische Volksmusik“.



Zusammenfassend stellt der Beitrag über die bis zu diesem Zeitpunkt wohl einzigartige Blasmusikveranstaltung fest – und dieser Text ist der einzige des Artikels, der fett gedruckt wurde: „Es war in organisatorischer und in musikalischer Hinsicht ein Musikfest, wie es Österreich bisher noch nicht gesehen hat, und ganz Oberösterreich kann darauf stolz sein“ (S. 92).

Abbildung auf der Folgeseite: 1. Seite des Beitrags „Unser 1. Bundesmusikfest. Das bisher größte österreichische Musikfest. 218 Musikkapellen“ (*Österreichische Blasmusik*, Jg. 1, November 1953, S. 91)

Friedrich Anzenberger

Anmerkung: Umfassende Informationen zum Jubiläum der Fachzeitschrift „Österreichische Blasmusik“ finden sich auf in der Ausgabe dieser Zeitung vom März 2023.

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.

Unser 1. Bundesmusikfest

Das bisher größte österreichische Musikfest. 218 Musikkapellen.

„Es wäre ganz falsch zu meinen, in Wels sei nur zuzusagen aus dem Stegreif mit Tschin-Bum herum-marschiert worden. Weit gefehlt! Es wurde ernst, wohl-vorbereitet und höchstwertig musiziert. Diese Über-zeugung mußte ein jeder gewinnen, der nur die Wett-bewerbsvortragsfolge las, dann sah und hörte, welche Tonwerke konzertant ausgelegt wurden. Es spannte sich ein weiter Bogen von der Bauern- bis zur Stadt-kapelle, vom armen Mühlviertler Dorf bis zur begü-terten Großstadt, von der Volksweise bis zum Musik-drama. Und in diesem Tonbogen leuchteten sternengleich die Farben des Könnens, das tüchtige Schulung und verständige Führung verriet.“ So urteilt eine an-gesehene Linzer Zeitung über unser Welser Musikfest. „Eine Dokumentation österreichischer Musizierfreudig-keit“, urteilt eine andere Zeitung.

Das ganze Fest hier nochmals aufzurollen ist nicht notwendig, denn erstens waren die meisten unserer Musikkameraden selber Zeugen der Großartigkeit die-ses Festes, und zweitens wurde in allen Zeitungen ausführlich darüber berichtet. Wir wollen nur einige wichtige Begebenheiten festhalten.

Das Fest begann damit, daß am Freitag am Welser Friedhof aller verstorbenen und gefallenen Musik-kameraden, insbesondere unseres unvergeßlichen Gründungsobmannes, Hans Scheichl, gedacht wurde. Bürgermeister Dr. Koß, Wels, und Bundesobmann Prof. Weinschenk legten sowohl am Kriegerdenkmal als auch am Grabe Scheichls einen Kranz nieder. Die Feier wurde durch musikalische Vorträge eines Bläser-quartetts der Welser Stadtkapelle umrahmt. Es ist wahrhaft tragisch, daß Scheichl das Fest, das jederzeit sein Lieblingsthema war, nicht mehr erleben konnte.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter Landesrat Plasser, Bezirkshauptmann Oberregierungs-rat Dr. Merl, Landesregierungsrat Dr. Wopelka, Vize-bürgermeister der Stadt Linz Dr. Mold und der gesam-ten Bundesleitung eröffneten Bürgermeister Dr. Koß und Bundesobmann Prof. Weinschenk am Freitag abends das Fest. Anschließend wurde die Musikalien- und Instrumentenausstellung besichtigt, die trotz der Kürze der Zeit noch recht sehenswert gestaltet werden konnte. Ein andermal werden wir diese Ausstellung schon von langer Hand vorbereiten und besonders die Entstehung der Blasmusikinstrumente und sonstige interessante Dinge zeigen.

Am Samstag nachmittags begannen die Wertungs-spiele. Man kann ruhig sagen, es waren die besten Kapellen Oberösterreichs, die zu diesem Wertungsspiel antraten. Überall hörte man Verwunderung ob des hohen musikalischen Niveaus der oberösterreichischen Blasmusikkapellen. Die minutiöse Einteilung aller Kapellen hat in vielen Nachtstunden unser Bundesobmann selber ausgearbeitet.

Ergebnisse. (In den Tageszeitungen wurden teils falsche Ergebnisse verlautbart, für die die Bundeslei-tung nicht verantwortlich ist.)

Kunststufe: Einen 1. Preis mit Auszeichnung erhielten: Stadtkapelle Steyr, Bundespolizeikap. Linz, Werkskapelle Lenzing, Salinenkapelle Ebensee. Einen 1. Preis erhielten: Eisenbahnerkapelle Lienz (Osttirol), Solvaykapelle Ebensee, Eisenbahnerkapelle Linz, Schwanenstadt, Steyregg.

Oberstufe: 1. Preis mit Auszeichnung: Stadt-kapelle Wels, Werkskapelle Nettingsdorf, Neukirchen bei Lambach, Regau, Stadtkapelle Eferding, Pregarten. 1. Preis: Eisenbahnerkapelle Wels, Garsten, Pabneu-kirchen, Kirchdorf a. d. Kr., Windischgarsten, Sankt Marienkirchen an der Polsenz, Obermühl, Ottensheim, Thomasroith, Wippenham. 2. Preis: Eisenbahnerkapelle Grieskirchen, Werkskapelle Schmiedsberg-Ampflwang, Stadtkapelle Vöcklabruck, Waidenbachtaler Heimat-kapelle (Niederösterreich).

Mittelstufe: 1. Preis mit Auszeichnung: Bad Schallerbach, Dörnbach, Gosau, Pfarrkirchen bei Bad Hall, Inzersdorf-Magdalenaberg, Traunkirchen, Wolfs-egg a. H., Obersiebenbrunn (Niederösterreich), Puch-heim, Zell am Pettenfirst, Helfenberg, St. Georgen i. A., Mehrnbach, Viechtwang. 1. Preis: Ertl, Niederöster-reich, Vorderstoder, St. Marien, Hargelsberg, Pucking-St. Leonhard, Andorf, Aßling (Osttirol), Wartberg a. d. Krems. 2. Preis: Buchkirchen bei Wels, Weinzierl-Alt-pernstein, Wallern, Sierninghofen, Ungenach, Holzlei-then-Hausruckedt, Christkindl.

Unterstufe: 1. Preis mit Auszeichnung: Wil-denau-Solingen. 1. Preis: Diersbach, Pilsbach (Bauern-kapelle), Puchkirchen bei Vöcklabruck, Mining, Lang-wies (Feuerwehrkapelle).

Durch die kleine Anmeldezahl in der Unterstufe war es finanziell nicht zu rechtfertigen, hierfür eine eigene Halle und eigene Schiedsrichter bereitzustellen. Wir standen vor der Wahl, diese Stufe überhaupt auszu-



Der Fanfarenchor auf der Festwiese leitete den Festakt ein. Unter Leitung Hans Duchatscheks spielten die Kapellen: ESG Linz, Stadtkapellen Steyr, Eferding und Steyregg.